



## Stellungnahme des LEB Gesamt- und Gemeinschaftsschulen S-H zur Entlastung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des achtjährigen Gymnasiums

### Anträge Drucksachen 17/90 und 17/138

#### Schleswig-Holsteinischer Landtag Umdruck 17/601

Sehr geehrter Herr Schmidt,  
der LEB der Gesamt- und Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein freut sich, zu obigem Thema Stellung nehmen zu dürfen.

Im Vorwege möchten wir feststellen, dass wir prinzipiell einen 9-jährigen Bildungsgang bis zum Abitur befürworten, da dieser den Kindern Zeit für eine umfassende Persönlichkeitsbildung lässt, ohne sie schulisch so stark zu beanspruchen, dass für nichts anderes mehr Zeit bleibt. Für unsere Schulform steht eine Änderung ohnehin nicht zur Debatte, da sie sich mit dem Schulsystem nicht vereinbaren ließe.

Da sich aber die Gymnasien im Zuge der Angleichung an den bundesdeutschen und europäischen Standardbildungsgang auf den 8-jährigen Bildungsgang umgestellt haben, möchten wir im Folgenden darstellen, wie man unserer Meinung nach zu einer Entlastung der SchülerInnen im Rahmen des 8-jährigen Gymnasiums gelangen könnte.

1. Eine Verschlankung der Rahmenlehrpläne z.B. nach dem Beispiel Sachsen-Anhalts oder Nordrhein-Westfalens oder anderer Bundesländer, in denen G8 schon z.T. lange praktiziert wäre der erste Schritt. Allerdings nicht in einem Ausmaß, das die Wertigkeit des Abiturs beeinträchtigt. Dadurch, dass die neuen Lehrpläne schon viel offener gestaltet sind und hauptsächlich als Richtlinien abgefaßt sind, was die SchülerInnen bis wann beherrschen sollen, läßt sich hier unter Einbeziehung der Kontingentsstudenten bei großer Flexibilität schon viel erreichen, wenn man einfach einmal vom gewohnten Weg abgeht.
2. Zu den einzelnen Fächern müssen Fachcurricula erstellt werden, die beinhalten, welche Kompetenzen in welchem Fach innerhalb welches Bildungsabschnittes vom einzelnen Schüler erreicht werden müssen. UND diese müssen aufeinander abgestimmt werden (Hauscurriculum)! Durch die Verzahnung von Inhalten verschiedener Fächer läßt sich viel Arbeit für den einzelnen Lehrer und damit auch Schüler sparen!
3. Ebenso macht es Sinn, Methoden aufeinander abzustimmen. Gerade beim Einsatz methodischer Möglichkeiten wie Gruppenarbeit, selbstständigem Lernen mit Arbeitsplänen, Präsentationen etc. ist es wichtig, dass keine zeitliche Häufung arbeitsaufwändigerer Methoden (2 Langzeitaufgabenabgabetermine innerhalb von zwei Tagen o.ä.) auftritt und so der Eindruck bei Schülern und Eltern entsteht, an der Leistungsgrenze zu sein.
4. Die Gestaltung der Stundenpläne ist für unsere Begriffe ein weiterer wesentlicher Faktor für "gefühlten" Streß. Durch 90-Minuten-Blocks und Unterrichtung in nicht mehr als vier Fächern pro Tag läßt sich inhaltlich viel gezielter arbeiten, als in Einzelstunden. Durch den Einsatz "neuerer" Methoden ist dieses auch jüngeren SchülerInnen mühelos zumutbar. Zudem fallen deutlich weniger Schularbeiten pro Tag an, weniger Material ist mitzuschleppen und die einzelnen Pausen sind auch lang genug, wirklich der Erholung zu dienen. Weniger Raum- und Lehrerwechsel sorgen auch für mehr Ruhe. Durch längere Arbeitsphasen bleibt zudem mehr Raum, sich einzelner Schüler anzunehmen. Organisatorisch ist diese Umstellung leicht durchzuführen, ein Einfluss auf die Verkehrsanbindung an den Schülertransport ist auch nicht gegeben, da die Anfangs- und Endzeiten des Schulbesuchs weitgehend identisch bleiben.

Vorstand					
Dr. Dörte Nowacki (Vorsitzende)	Stefan Hirt (komm. 2. Vorsitzender)	Benita v. Brackel-Schmidt	Susanne Böhrs	Thomas Möller	Regina Rump
Sandkamp 18 c	Harderkoppel 62	Zur Baumschule 22	Wiesengrund 11	Habichthorst 12	Diestelweg 29
21509 Glinde	24217 Schönberg	24943 Flensburg	22941 Hammoor	23812 Wahlstedt	22844 Norderstedt
Tel. 040 71006513	04344 301966 o. 0176 10005884	0461 675196	04532 21528	04554 703664	040 6410375
Fax 04071006515	04344 410136				
Nowacki.glinde@online.de	stefan@lebsch.de	benita@lebsch.de	susanne@lebsch.de	thomas@lebsch.de	regina@lebsch.de

5. Bei einer Umstellung der Rhythmisierung, wie unter Punkt vier von uns vorgeschlagen, ließe es sich auch unserer Meinung nach vermeiden, in der 6. Klasse die beiden Fremdsprachen an einem Tag zu unterrichten, was wohl speziell auch in der häuslichen "Nachbereitung" zu großen Schwierigkeiten bei vielen Kindern führen soll. Auch dieses für unsere Begriffe eine im Schulalltag direkt spürbare Entlastung für alle Beteiligten.

Beispiele für eine solche Stundenplangestaltung findet man z.B. auf der homepage der Klaus-Groth-Schule in Neumünster, die bereits seit 2001 komplett auf G 8 umgestellt hat und sehr gut frequentiert wird (inzwischen 5-zügig).

Für unsere Begriffe tut es nicht not, 5 Stunden aus der Profiloberstufe in die Sekundarstufe 1 umzuverteilen, um sie dort als zusätzliche Verstärkungsstunden zu nutzen, drei würden vollauf genügen. Schließlich klagen die Schüler und Eltern schon jetzt über eine viel zu hohe Stundenbelastung ihrer Kinder. Auch wenn diese für den "flexiblen" Einsatz gedacht sind, sind es "gefühlte" Mehrstunden.

Mehr Erfolg (und vor allen Dingen auch sofort spürbaren Erfolg !) für die momentan hauptsächlich betroffenen Jahrgänge 5 und 6 brächten mit Sicherheit die oben dargestellten Umstrukturierungen des Schulalltags und zwar für alle Beteiligten!

Und damit gäbe man den Schulen die Zeit, die sie brauchen, in ein neues System hinein zu wachsen.

Bildung braucht Zeit.

Umbildung bestehender Systeme auch.

Das von der FDP derzeit favorisierte Y-Modell halten wir aus kostentechnischen, sowie sozialen und organisatorischen Gründen für nicht praktikabel.

Man kann nicht an einem Gymnasium soz. eine "langsame" G 9-Klasse neben drei "schnellen" G 8-Klassen aufmachen. Schon umgekehrt hat das öfter zu sozialen Spannungen innerhalb der Schülerschaft geführt, doch so fürchten Schulleiter und Eltern noch viel eher Ressentiments der Schüler untereinander.

Für die Lehrer ist es sehr schwierig, sich innerhalb ihres Unterrichtstages von einer Stunde zur anderen im selben Fach mit verschiedenen Unterrichtstempi und -inhalten vor die Schüler je einer G 8 und G 9- Klasse, womöglich noch in verschiedenen Jahrgängen, zu stellen. Das verlangt eine extreme Flexibilität und Belastbarkeit, die nicht jeder Lehrer bieten kann.

Entstehende zusätzliche Kosten, wie z. B. durch verschiedene Lehrwerke und hierdurch ebenfalls erforderlich werdende zusätzliche Raumkapazitäten, haben wir dabei noch gar nicht berücksichtigt. Gleichfalls erscheint uns die Auswahl der Schüler schwierig, wenn die Kapazität in G9 an einer Schule erfüllt ist. Sollen dann die restlichen Schüler, die hier nicht berücksichtigt werden konnten, ohne weitere Rücksprache in G 8 übernommen werden? Nach welchen Kriterien würde die Auswahl erfolgen sollen? Eine solche Umsetzung erscheint dem Landeselternbeirat daher mehr als praxisfern. Wenn es solche Wahlmöglichkeiten geben soll, dann kann es sie nur an verschiedenen Schulen geben.

Zudem bestünde auch ohne Y-Modell weiterhin die Möglichkeit - und hier ist Schleswig-Holstein einmal der Vorreiter bei schulischen Möglichkeiten - den 9-jährigen Weg zum Abitur zu beschreiten. Bei einem flächendeckenden Angebot handwerklich gut gemachter und ausgestatteter Gesamt- bzw. dann Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe hätte so jeder die Wahl, auf welchen Weg er sein Kind schicken möchte.

Mit freundlichen Grüßen für den

Landeselternbeirat der Gesamt- und Gemeinschaftsschulen S-H,

Benita v. Brackel-Schmidt.

Flensburg, 19.03.2010

Vorstand					
Dr.Dörte Nowacki (Vorsitzende)	Stefan Hirt (komm.2.Vorsitzender)	Benita v.Brackel-Schmidt	Susanne Böhrs	Thomas Möller	Regina Rump
Sandkamp 18 c	Harderkoppel 62	Zur Baumschule 22	Wiesengrund 11	Habichthorst 12	Diestelweg 29
21509 Glinde	24217 Schönberg	24943 Flensburg	22941 Hammoor	23812 Wahlstedt	22844 Norderstedt
Tel.040 71006513	04344 301966 o. 0176 10005884	0461 675196	04532 21528	04554 703664	040 6410375
Fax 04071006515	04344 410136				
Nowacki.glinde@online.de	stefan@lebsh.de	benita@lebsh.de	susanne@lebsh.de	thomas@lebsh.de	regina@lebsh.de